



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Redaktion: „Die braune Front“ o. m. B. S. Halle (S.). Große  
Mühlentorstraße 57. Die „Nationalzeitung“ erscheint wochentlich  
am Montag. Preis pro Nummer 10 Pf. (Postgebühren 2 Pf.).  
Abbestellungspreis pro Quartal 28 Pf. (Postgebühren 8 Pf.).  
Abbestellungspreis pro Halbjahr 54 Pf. (Postgebühren 15 Pf.).  
Abbestellungspreis pro Jahr 100 Pf. (Postgebühren 28 Pf.).

Verlagsanstalt: Nationalzeitungsgesellschaft mbH, Halle (S.).  
Verlag: Nationalzeitungsgesellschaft mbH, Halle (S.).  
Druck: Nationalzeitungsgesellschaft mbH, Halle (S.).

### Vertreter Stegmann abgeurteilt

Die Meuterei des ehemaligen SA-Gruppenführers von Frankfurt  
Rürnberg, 20. Mai. Die I. Große Strafsammer in Nürnberg verurteilte den ehemaligen SA-Gruppenführer Stegmann, der in den ereignisreichen Tagen des Januar 1933 meuterte und darauf vom Führer degradiert und aus der Partei ausgeschlossen wurde wegen Anführung der Meuterei und zum schweren Hausarrest für 10 Monaten verurteilt.

Damit hat ein Vertreter aus den schwersten Kampftagen, als über das Schicksal des deutschen Volkes entschieden wurde, nach Maßgabe der damals gültigen strafrechtlichen Bestimmungen, die keine höhere Beurteilung zulassen, die gerichtliche Strafe für die schwere Meuterei erhalten, die nur noch 10 Kilometer von Bilbao entfernt ist.

### 16 Kilometer vor Bilbao

Amorbiciata befehlt  
Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Salamanca, 20. Mai. Wie aus dem nationalen Pressebericht hervorgeht, wird der Botschafter der nationalistischen Streitkräfte an der Basenfront trotz des zur Zeit herrschenden Regenerations weiter fortgesetzt. Die Truppen sind jetzt von ihren Stellungen um die Amorbiciata herabgezogen und haben die Distanz erreicht, die nur noch 16 Kilometer von Bilbao entfernt ist.

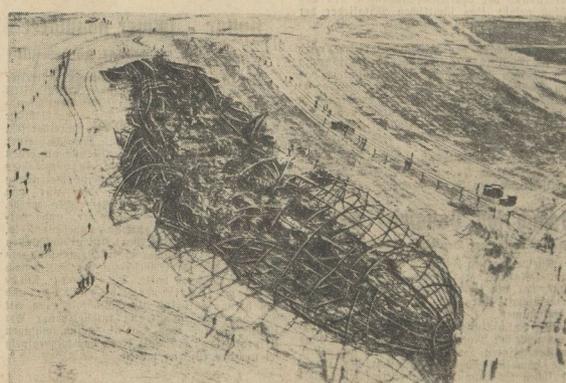
## Triers Bischof leidet an „Gedächtnisschwäche“

### Nochmalige Vernehmung im Sittlichkeitsprozeß Bauer - Objektivier Meinid geleistet Der Staatsanwalt beantragt sechs Jahre Zuchthaus gegen den verkommenen Pfarrer

Trier, 20. Mai. In Trier wurde gestern die Verhandlung gegen den verkommenen Pfarrer Bauer fortgesetzt und die Beweisaufnahme geschlossen. Hierbei ergab sich in erschütternder Weise das vollständige Verlagen der kirchlichen Amtspflichten, dem Mittelpunkt der Verhandlung stand die nochmalige Vernehmung des Bischofs von Trier, Dr. Bornemann, die notwendig geworden war, da Unklarheiten zwischen seiner Aussage und der des Angeklagten standen.  
Bischof Dr. Bornemann befragte sich bei seiner gestrigen Vernehmung zunächst über den Bericht einer Zeitung, daß sich Unrichtigkeiten in seiner Aussage herausgestellt hätten und er damit als Zeuge erachtet. Der Staatsanwalt stellte demgegenüber nochmals fest, daß diese zweite Vernehmung erfolge, weil Unklarheiten zwischen den Aussagen des Angeklagten Bauer und des Bischofs von Trier beständen. Er habe es daher für seine Pflicht gehalten, dem Bischof Gelegenheit zu geben, sich nochmal in der Öffentlichkeit zu diesem Widerspruch zu äußern.  
Bei seiner Vernehmung wiederholte der Bischof zunächst die erste Aussage, er habe bei der Vernehmung des Bauer noch Bedenken nicht gehabt, daß dieser gebeten hatte, ihm keine Partei mehr zu zeigen. Das habe er jetzt erklärt.  
Das Gericht und der Staatsanwalt haben das Gedächtnis des Zeugen zu prüfen. Es wird festgestellt, daß der Angeklagte persönlich den verstorbenen Generalvikar Tillmann gebeten hatte, ihm keine Partei mehr zu geben. Diese Bitte ist aber nicht erfolgt worden! Auf ein Gelächers des dem Angeklagten vorliegenden Defens vom 14. Februar 1930, die Erinnerung zum Pfarrer von Weidingen rufen zu lassen, ergab folgender Befund:  
Seine Bischoflichen Gnaden haben die dargelegten Gründe ernstlich in Erwägung gegeben, ihnen aber nicht mitgeben können, weil durch eine Zurücknahme Antrag zum Gericht gegeben und Vergernis herbeigeführt werden.  
Sommer wieder betonen Gericht und Staatsanwalt, daß solche wichtigen Dinge dem Bischof

doch hätten mitgeteilt werden müssen. Der Bischof hielt jedoch bei seiner Aussage, er habe nichts davon gewußt.  
Dann kam der entscheidende Widerspruch zwischen den Aussagen des Bischofs und des Angeklagten zur Sprache. Selbiam ist das vollständige Verlagen des Gedächtnisses des Bischofs. Immer wieder behauptet er, sich nicht im geringsten erinnern zu können, den Angeklagten jemals gesehen oder bei sich empfangen zu haben.

Der Staatsanwalt bemüht sich, gegen diese merkwürdigen Erinnerungsschwäche des Bischofs anzukämpfen und verliest einen Brief des Generalvikars vom 27. August 1932, in dem es heißt: „Seine Bischofliche Gnaden haben von weiteren Schritten gegen Pfarrer Bauer abgesehen, ihn ermahnt und gemahnt und ihm 14 Tage Exerziten auferlegt.“ Daraus also geht klar hervor, daß der Bischof den Angeklagten damals gesprochen hat.  
(Fortsetzung auf Seite 2)



Originalbild von der Zeppelinkatastrophe. — So sah es am Morgen nach der Katastrophe auf dem Flughafen Lakehurst aus. Das ausgebrannte Wrack wird von Truppen bewacht

### Was sagt der Klerus?

Dr. L. E. Halle, 20. Mai.  
Die unerhörte und wüste Attende eines der höchsten Würdeträger der katholischen Kirche, des Kardinalerzbischofs von Chicago, ist ein Meisterstück jehuitischer Verdrehungskunst. Sie ist darüber hinaus eine Kampfanlage an den nationalsozialistischen Staat, der diese im Strohentwurf hinführenden Agitationsredner gehaltenen Worte mit aller Schärfe zurückweist und es sich auf das energischste verbietet, von einem Kardinal überhaupt mit Schmutz und Lügen bedient zu werden. Wir können nicht annehmen, daß der Papst in Rom als der Bezugsstelle dieses schändlichen Kardinals über die unangehörige Verübung des deutschen Volkes, zu dem auch die deutschen Katholiken gehören, wortlos hinweggehen kann. Es ist an der Zeit, daß von höchster kirchlicher Stelle endlich gegen diese Vergiftung im Priestergewand vorgegangen wird.

Die ungeschlichen Sittlichkeitsprozeduren in der letzten Zeit, die den ganzen Schmutz und Unrat in Ordensaltären zu Tage förderten, haben das Vertrauen unzähliger deutscher gläubiger Katholiken zu jedem Priester und jedem Orden erschüttert. Im allgemeinen hat man aber die Achtung vor der Würde eines Bischofs und Kardinals behalten. Der Chicagoer Kardinalerzbischof Mundelein, der diese Würde durch seine notorischen Lügen und Verleumdungen abgetrennt und sich damit in den Augen jedes ehrlichen und wahrheitsliebenden Katholiken zu einer Gassenfigur degradiert.

Im Verlauf der Sittlichkeitsprozeduren gegen die katholischen Ordensangehörigen, über die wir fast täglich berichten, haben die Angeklagten in den meisten Fällen ein Geständnis abgelegt und ihre sittlichen Verfehlungen eingestanden. Im großen Trierer Prozeß hat der Bischof von Trier, Dr. Bornemann, als Zeuge unter Eid erklärt:

1. Daß er wegen der schlimmen sittlichen Vergehen von Ordensbrüdern in seiner Kirche nach Rom gefahren und vom St. Vater auferordentliche Vollmachten zur Abwendung der Verbrechen erhalten habe. Er habe damit auch besonders kirchengerichtliches Verfahren Ordensbrüder ausüben können.
2. Er habe 30 Brüder in seiner Diözese ausgesperrt, ferner acht Brüder, die ins Ausland geflohen seien.
3. Er habe von der Generalkonferenz der katholischen Sittlichkeitsverbrecher angefordert, sie erhalten und sie zur Grundlage seines Vorgehens gemacht.
4. Der Kardinalerzbischof von Chicago war zweifellos von diesen Zusammenhängen unterrichtet. Trotzdem hält er diese Tatsachen als Greueligkeiten an und erdreistet sich, die deutsche Regierung der „Verfolgung der katholischen Kirche“ zu beschuldigen, die deutsche Presse als leugnerisch hinzustellen und Dr. Goebbels zum Propagandisten gegen einen allgemeinen sittlichen Vorkall in den religiösen Gemeinschaften zu kampfen. Diese Lügen werden dadurch noch faulbinder, daß dieser selbstsame heilige in diesem Zusammenhang die Greuelbege aus dem Weltkrieg wieder aufwirft.

Es sei nochmals betont, daß es Deutschland in diesem Prozesse nicht um einen allgemeinen Angriff auf die katholische Kirche geht, sondern um die Errichtung eines klaren und gesunden Verhältnisses von Kirche und Staat. Das hind die Tatfachen! Was Herr Mundelein hier leistet, ist allein ein schmutziger „Entlastungsversuch“ für die geistlichen Sittlichkeitsverbrecher.

Wir fragen jetzt den deutschen Klerus, was er gegen die empfindenen Verleumdungen Deutschlands durch diesen hohen

# Blum von Einmischung informiert

## Französische Kommunisten fordern öffentlich Unterstützung der Regierung für Spanienhilfe Marineminister leitet den Antrag weiter - Blum wird offiziell rote Einmischung mitgeteilt

Paris, 20. Mai. Der kommunistische Hilfsausschuss für Bilbao, dessen Leitung sich hauptsächlich in den Händen führender französischer Kommunisten befindet, hat sich an den Marineminister, Admiral-Duperré, gewandt, um mit ihm die Beförderung der in der letzten Woche gesammelten Lebensmittel und Arzneimittel nach Bilbao zu „beipfechen“. Die Kommunisten verlangen nicht mehr als nötig, was als das übliche Transportierende die Hilfstransporte von französischen Kriegsschiffen begleitet werden sollen.

Der Marineminister wird diese Anregung des roten Hilfsausschusses für Bilbao dem Ministerium unterbreiten (1). Außerdem gibt der Hilfsausschuss bekannt, daß seine Geldsammlungen für Bilbao über 300 000 Franken ergeben hätten.

Mit dem gleichen Ansuchen um Unterstützung durch französische Kriegsschiffe befaßt

sich auch ein Brief des Hilfskomitees an den französischen Ministerpräsidenten, in dem man einengangs besonders herauszufinden wissen glaubt, daß die Einmischung der Bilbao-Vereine die Initiative der kommunistischen Partei juristisch zu sichern. Dann wird dem Ministerpräsidenten beantragt, daß eine Karawane von Dampfern mit gesammelten Lebensmitteln Paris mit dem Ziel Bordeaux verlassen werde, wo zwei Schiffe zur Übernahme der Ladung bereitstünden.

Diese kommunistische Forderung zeigt uns wieder mit aller Deutlichkeit, wie Moskau den auch bei den Pariser Besprechungen zwischen Dimitroff, Kollontaj und Leon Blum noch nicht bekräftigten „Freundlichkeitspakt“ mit Paris aufzulösen gedenkt. Der französische Freund ist für die Zusammenkunft nicht weiter als der Helfer zur Erreichung der kommunisti-

schen Ziele in Europa. Es muß unsere Kräfte Bemühen erregen, daß selbst der französische Marineminister, also ein prominenter Vertreter des amtlichen Frankreich, das die Einmischung für sich in Erbpacht zu nehmen glaubt, dieses kommunistische Erbrechen im Hinblick auf die Unvereinbarkeit mit der französischen Politik nicht abgelehnt hat, sondern es zur Befriedigung des Ministerpräsidenten, womit er einmündig dokumentiert hat, daß er die kommunistische Forderung für eine Pflicht ansieht.

Es muß uns gleichfalls in Erwähnung fallen, daß französische Kommunisten es wagen, dem französischen Ministerpräsidenten Blum offiziell mitzuteilen, daß wieder einmal ein „einziges“ Verhalten mit Rücksicht auf die heimliche Grenze abgefragt wird, um die spanische Schmeißen zu unterstützen und damit die Roten einmischungspolitisch illusorisch machen.

## Objektiver Meinoid des Bischofs von Trier

(Fortsetzung von Seite 1)

So hat auch die Tatsache, daß der Angeklagte vom Bischof empfangen wurde, aus den Akten ersichtlich ist, der Bischof erklärt: „Mag der Angeklagte sagen, was er will, ich habe nicht die geringste Erinnerung an irgendeinen Besuch.“

Demnach geht der Staatsanwalt dem Bischof ein Schreiben des Herrers Bauer vom 20. September 1932 an den Bischof persönlich. Bauer bedankt sich hier für die liebevolle Aufnahme, die der Bischof ihm zuteil werden ließ und jetzt hat er, daß er die ansehnlichen Exzerziten gemacht habe. Der Bischof kann sich aber wiederum nicht erinnern.

Immer wieder mußte die Angelegenheit Bauer, wie aus den Personalakten hervorgeht, von der stiftlichen Behörde schiedlich werden, aber der Bischof will nicht die geringste Erinnerung an den Mann haben.

Der Staatsanwalt stellte dann fest, daß die stiftliche Behörde in der leistungsfähigen Weise ihre Pflichten erfüllt zu haben habe. Bauer sei ein Stillsitzungsverweigerer. Aber noch im Mai 1930 seien keine Verfehlungen von Trier aus als „Anklagen“ beschieden worden, und 1932 habe die ungenannte stiftliche Behörde des Heiligen Erzbischofs, daß Bauer keine kirchlichen Handlungen weiter begangen hätte.

Dann stellte der Angeklagte fest, daß es erwiesen sei, daß der Bischof von den Dingen Kenntnis erhalten habe und daß aus den Akten hervorgeht, daß der Bischof von Trier den Angeklagten 1932 empfangen habe. Der Bischof habe unter Eid bekräftigt, daß er sich geweiht habe, den Herrers zu empfangen. Er könne sich nicht erinnern obwohl die Akten es klar ergeben, daß Bauer nach Trier zum Bischof geladen wurde.

Der Oberstaatsanwalt verwies auch auf den Brief des Angeklagten vom 27. August 1932, in dem Bauer dem Bischof die Unterstützung der ansehnlichen Exzerziten meldete und sich für die liebevolle Aufnahme, die ihm beim Bischof zuteil geworden war, bedankte. Durch diese Bekundung ist sehr klar, daß die Angeklagte damals vom Bischof empfangen worden sei. Der Bischof von Trier habe daher objektiv einen Meinoid geliebt!

Ob die inbetrachtigen Voraussetzungen gegeben seien, d. h. ob er sich tatsächlich nicht erinnern könnte, sei eine andere Frage. Objektive ist etwas Befundbar, was mit der Wahrheit nicht in Einklang zu bringen ist.

Er beantragte dann eine Gesamtschuldhaftung in Höhe von 10 bis 12 Jahren unter Verrechnung von einem Jahr der Untersuchungshaft, die Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

## Wer will Lehrer werden?

Freie Plätze an den Hochschulen für Lehrerbildung

An den preussischen Hochschulen für Lehrerbildung und der Hochschule für Lehrerbildung in Saarbrücken kann zum Herbst 1937 eine Anzahl Plätze vergeben werden. Mitwirkenden, die zum Wintersemester 1937/38 (Beginn 20. Oktober 1937) das Studium für das Lehramt an Volkshochschulen und das Studium für das Lehramt an höheren Schulen beginnen wollen, können sich noch bis zum 1. Juli 1937 um Zulassung zum Studium bewerben. Die nur zweijährige Ausbildung für den Hochschulstudium gehört weiterhin zu den ausübenden praktischen Studiengängen unserer Mitwirkenden. Die Aufnahme des Studiums für das Lehramt an höheren Schulen kann ebenfalls empfohlen werden.

Die Aufnahmefähigkeit der Bewerber für das Lehramt an Volkshochschulen sowie an höheren Schulen, soweit es sich nicht um Bewerber für das stiftliche Lehramt handelt, wird bei einer der Hochschulen für Lehrerbildung in Bielefeld, Bonn, Göttingen, Dortmund, Elbing, Frankfurt a. D., Gießen, Kiel, Königsberg, Köln, Landshut, Leipzig, Osnabrück, Paderborn, Trier und Weidenburg einzuholen. Einzelne Anfragen sind ausschließlich an die Geschäftsstellen dieser Hochschulen zu richten. Es darf sich jeder Bewerber nur an einer Hochschule für Lehrerbildung melden. Die Bewerber für das stiftliche Lehramt an höheren Schulen erhalten ihre Gesuche wie bisher an die stiftlichen Amtshochschulen. Sie haben darin anzugeben, an welcher Hochschule für Lehrerbildung sie die zwei ersten Semester studieren wollen.

Das Studium an den Hochschulen für Lehrerbildung ist gebührenfrei.

Die näheren Aufnahmebestimmungen sind vom Reichsausschuh für Lehrerbildung vom 8. Dezember 1936 bekanntzugeben und auch in der Presse veröffentlicht worden. Sie sind zu erfahren bei der Reichsstelle für Schulwesen in

## Feierlicher Einzug in Budapest

Italiens Königspaar stürmisch begrüßt

Budapest, 20. Mai. Der König von Italien und Kaiser von Jugoslawien traf gestern mit seiner Gemahlin in Budapest zu dem feierlichen Staatsbesuch ein. In Begleitung des Königspaares befinden sich, wie wir bereits gemeldet berichteten, Prinzessin Maria Jugoslawin, Prinzessin Elena mit Gemahlin und das Gesolge.

Auf dem Budapesti Öküzbahnhof fand ein feierlicher Empfang statt. Das Königspaar wurde vom Reichswarter Admiral von Forster, dem Ministerpräsidenten, sämtlichen Mitgliedern der Regierung, der Generalität, dem Präsidenten des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses und den Erbkönigen der Ungarn feierlich begrüßt. Alle ungarischen Würdenträger waren in der historischen ungarischen Nationaltracht erschienen.

Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie fuhr der König mit dem Reichswarter in einer von fünf Schimmel gezogenen offenen Kutsche, gefolgt von der Palastwache des Reichswarters, zu Pferde in ihren historischen rotgoldenen Uniformen durch die Stadt.

Auf der Hofburg fand dann vor dem italienischen Herrscherpaar ein Paradeumarsch von Abordnungen aus den verschiedenen Komitaten in ihren eigenen farbigen Nationaltrachten der ungarischen Landesbesitzungen statt.

Am Nachmittag legte der König und Kaiser am Feldendortmal einen Kranz nieder. Der Herrscher besah sich anschließend zum Heldebrüder, wo er die Gräber der dort ruhenden italienischen Soldaten betrachte.

## Reichsparteitag 1937 in Vorbereitung

Ley vor den Sachbearbeitern in Nürnberg - „KdF“-Stadt im Entstehen

Nürnberg, 20. Mai. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, traf gestern in Nürnberg ein, um hier mit sämtlichen Reichsleitern und Sachbearbeitern eine Vorbesprechung über die Organisation des Reichsparteitages 1937 abzuhalten. Hauptdienstleiter Hg. Schmeer eröffnete die im „Deutschen Hof“ stattfindende Besprechung mit „Gedankenworten für den vor einigen Monaten verstorbenen Hg. Dr. Strömer.“

In einer Ansprache begrüßte Dr. Ley seine alten Mitarbeiter in der Organisationsleitung des Reichsparteitages und ließ auch die für neue Aufgabengebiete neu berufenen Sachbearbeiter willkommen. Dr. Ley teilte mit, daß von jetzt an regelmäßig am 1. Juli mit den Vorbereitungen für den

Reichsparteitag begonnen werden würde und daß er selbst vom 1. August an - wie im vergangenen Jahre - in Nürnberg amtiert sein werde.

Einmalig sei die Besprechung des Reichsparteitagsleiters und ständiger vor allen Dingen der in einem herrlichen Waldschloß im Gieselerbezirk bei Reichartshausen, das Reichsparteitag „KdF“-Stadt“ einen längeren Besuch ab. Er ließ sich erneut von der Bauleitung an Ort und Stelle die Pläne der „Kraft-durch-Freude-Stadt“ vorlegen und gab weitere Anregungen für die mühselige Ausgestaltung dieser beim Parteitag 1937 zum ersten Male in Erscheinung tretenden „Kraft-durch-Freude“-Bauanstellung.

Berlin-Schöneberg, dem Akademischen Auswahlsamt der Universität Berlin in Berlin C 2, Bauhofstraße 7, und den Geschäftsstellen der Hochschulen für Lehrerbildung.

Die Aufführung der „Wallfäre“ unter Jurzwänglers Stabführung in der Londoner Covent Garden-Oper mit deutschen Künstlern war ein großer Erfolg.

Die Deutsche Wandmannschaft hat im Anschluß an die in München festgelegene Großfundgebung der NS-Studentenampfschiffe, Miherrenbund der deutschen Studenten, den Besuch gefahrt, ihre sämtlichen Mitglieder der Studentenampfschiffe zuzuführen.

Den Abschluß der Reichsparteitagswoche wird am 20. Juni in Worms die Festaufführung von Sebells „Nibelungen“ bilden. Worms, das den geschichtlichen Hintergrund für diese große Festspielabend bilden wird, wird so wieder in neuer Art Träger eines bedeutenden Kulturwillens. An der Wormer Festaufführung wird auch Reichsminister Dr. Goebbels teilnehmen.

Eine Grenzplablogung veranfaßt am 19. und 20. Juni in Laagen der Reichsverband der gemäßigten Chöre Deutschlands.

## Schach soll Volksspiel werden

Seitige Leiter der Deutschen Schachgemeinschaft Christmann Friedrich Bethe, Frankfurt (Main), ist Träger des Staatspreises 1937, hat die Leitung der Deutschen Schachgemeinschaft für das gesamte Reichsgebiet übernommen.

Die Entwicklung des Schachspiels in Deutschland nach der Wiederaufnahme isten Aufgangs zu berechtigten Hoffnungen Anlaß zu geben. Die damalige Schachorganisation des Großdeutschen Schachbundes konnte im Jahre 1934 eine Mitgliederzahl von etwa 50 000 aufweisen. Trotz vieler Veranlassungen, trotz des Schacholympis in München 1936 trat aber ein Rückgang um 20 000 im Mitgliederbestand ein.

Rundes ein. Die Entwicklung des Schachspiels zeigt klar und deutlich, daß es nun endlich zum Spiel des Volkes werden muß. Die Deutsche Schachgemeinschaft wird in enger Verbindung mit dem Reichsamt „Freizeitbau“ das Schachspiel in den Kreisen der Reichsjugend, der Arbeiterjugend und der Jugend im Allgemeinen durchzuführen. Es ist nicht darum, die Menschen, die schon Schach spielen können, zu erhalten, sondern, was so noch wichtiger ist, um die Gewinnung der Jugend für dieses Spiel. Aus diesem Grunde wird in Kürze ein Abkommen mit der Hitler-Jugend auch hier dem Schach neue Wege weisen.

## „Kultur - immer populärer“

Schweizer Lob für deutsche Kulturpolitik

Am „Berner Tagblatt“ gibt ein Schweizer seine Einbrüche vor der deutschen Kulturpolitik wieder, mit der er sich bei einer Deutschlandreise einverstanden erklärt. Die ausgedehnte Affinität Deutschlands, heißt der Schweizer, zeige klar und deutlich die Wünsche einer Nation, „die weiß, was sie will und die einen klaren Weg bekräftigt, um ein vorbestimmtes Ziel zu erreichen“. In diesem Zusammenhang hebt der Betrachter hervor, daß nur von Deutschlands Kulturpolitik gesprochen werde. Nationalistischerweise sei jeder „aber“ und verschiedene Meinungen, aber das unerschütterliche Ziel zu erreichen. Das Wort „Kultur“ werde, wie es die Geschichte der Völker noch nie zu verzeichnen hatte. Das Wort „Kultur“ werde im allgemeinen populärer und das bringe natürlich als Schlüsselwort mit sich, daß jede Auswertung intellektueller Art künstlerischer oder auch geistlich-moralischer Art eine neue Kultur, das wichtigste sei um des Wissens willen.

„Der Baummeister Gottes“ von Paul Bannier, ein neues Freilichtspiel, wurde in Hall mit großem Erfolg aufgeführt.

## Neuer sowjetrussischer Botschafter in Berlin

Drehleiter unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Mai. Der bisherige Sowjetbotschafter in Tokio Iwanow ist, wie bekannt war, zum sowjetrussischen Botschafter in Berlin ernannt worden. Iwanow war außerdem in Tokio, unter anderem in Prag, Rom und Teheran tätig.

## Zintelfein maukelt in Paris

Sowjetpakt „Element des Friedens“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 20. Mai. Genosse Litwinow, Zintelfein, erschien jetzt am Dni Dni zu einer Unterredung mit dem Außenminister Litwinow. Die Unterredung wurde freilich fortgesetzt wurde. In offiziellen Kreisen wird behauptet, daß die Unterredung sich darauf bezog, in welcher Weise ein etwaiger Sowjetpakt mit den sowjetrussischen Interessen abzustimmen sei.

Küperberg soll Litwinow-Zintelfein ein außerordentliches Interesse sein. Die Frage des sowjetrussischen Diplomaten in Danzig am den Tag gelegt haben. Schließlich wurde auch die Praxis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Paris und Moskau durchgesprochen, wobei man zu einem höchst merkwürdigen Resultat kam. In dem später ausgegebenen Kommunikat steht nämlich der geradezu hallische Satz, daß sich der sowjetrussische Sowjetpakt als ein Element der Stabilität und des Friedens erwiesen habe.

## Eine Jugendzeichnung des Führers

In Schneemühl ausgestellt

Auf der Ausstellung „Das Politische Deutschland“ in Schneemühl (Grenzamt) wurde während der Pfingstfeiertage eine Originalzeichnung des Führers aus seiner Schulzeit gezeigt.

Die Zeichnung stammt aus dem Jahre 1904 und ist mit einem handschriftlichen Bericht des damaligen Schülers der Realschule in Gmünd, Adolf Hitler, versehen. Der damals 14jährige Adolf Hitler schenkte sie einst seinem Schullehrer. In späteren Jahren geriet diese Zeichnung vollkommen in Vergessenheit und blieb in einem Schrank gelassen. Hg. Berghoff wußte nicht einmal, als ihm die Zeichnung zufällig in die Hände fiel, daß es sich um eine Zeichnung des Führers handelte. Erst die Ermahnung des gemeinsamen Geschichtsschreibers Reich in „Mein Kampf“ erinnerte ihn daran, daß der Führer dieses Bild selbst gezeichnet hatte. Er legte dem Führer in der Reichsleitung auf und er ließ die Zeichnung des Führers aus der Unterfächer des Mannes, der inzwischen durch seine überragenden Leistungen an die Spitze des deutschen Volkes gelangt war.

Die Aquarellzeichnung stellt heute einen 17jährigen Adolf Hitler dar, der im Jahr des 30jährigen Krieges war. Die Welt des Motivs und die Art der Darstellung weisen schon bei dem jugendlichen Adolf Hitler auf die spätere Entwicklung seines Charakters hin, die ihn zum Vorbild aller Völker und zum Führer des deutschen Volkes werden ließ.

Der Internationale Zeitungsverlegerverband nahm auf einer Vorstandssitzung in Paris den deutschen Antrag, den 10. Jubiläumstag im Jahre 1939 in Berlin abzuhalten, einstimmig an.



**10 qtm versinken im See**  
Ein neues Staudenwerk für die Ober-  
Eigener Bericht der NS.-Presse

hi, Schweidnitz, 20. Mai. Dieser Tage sind in der Gegend von Schweidnitz die Bauarbeiten für den Bau eines großen neuen Staudenwerkes begonnen worden, dessen Wasserflöße etwa 10 Quadratkilometer groß werden soll und dessen Zweck es ist, Zulußwasser für die Dbererschiffahrt in den Sommermonaten — man rechnet mit durchschnittlich etwa 65 Millionen Kubikmetern im Jahre — aufzulpeichern.

Gewaltige Arbeit ist für dieses Werk zu leisten: die Bahnlinie Breslau—Königszell muß auf einer Strecke von 7 Kilometer Länge umgelegt werden und nicht weniger als 10 Quadratkilometer Land vorarbeiten Arbeiter werden bis zum Jahre 1941 bei diesem großen Projekt beschäftigt finden.

**Ein Tipp-Museum als Wanderschau**  
Eigener Bericht der NS.-Presse

r. Mannheim, 20. Mai. In einem Mannheimer Geschäftshaus ist gegenwärtig ein Schreibratzen-Museum untergebracht, das als Wanderschau in den nächsten Wochen und Monaten alle größeren Städte Deutschlands besuchen wird.

Man sieht hier die erste von Peter Mittelrofer aus Karlsruhe in April 1864 patentierte Holz hergestellte Schreibratzenmaschine, bei der

die Buchstaben durch die Regeln hergestellt sind. Das Museum umfaßt 35 der ersten Modelle und läßt die Entwicklung bis zur wirtlich verwendungsfähigen modernen Schreibratzenmaschine überblicken.

**Wollenbruch über dem Reihardswald**

Kassel, 20. Mai. Über dem kleinen Städtchen Sinnenhausen am Reihardswald ging während eines starken Gemitters am Dienstagabend ein schwerer Wollenbruch nieder. Die Wasserfälle nahmen mit unheimlicher Gewalt ihren Weg vom Berg in das tiefer gelegene Städtchen und rissen 20 Meter lange Lannen, Wagen, Hügel und Obstbäume mit in die Tiefe. Verschiedene Häuser des Ortes haben dabei großen Schaden erlitten. Teilweise konnten sich die Einwohner nur mit Mühe vor den Flutmassen retten. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Die ganze Nachtrage steht aus, als habe sie ein Erdbeben aufgefunden.

Auch das Hauptbahnstrecke zwischen Grebenstein und Sinnenhausen wurde auf eine Strecke von 150 Meter so hart umspült, daß es für etwa 13 Stunden gesperrt werden mußte.

**Der neue Beirat der Reichspost**

Berlin, 20. Mai. Nach Ablauf der dreijährigen Amtsdauer der bisherigen Mitglieder des Beirates der Deutschen Reichspost, dessen Vorsitz Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. C. H. F. F. führt, hat die Reichsregierung gemäß § 5 des Gesetzes zur Vereinigung

und Verkleinerung der Reichspost vom 27. Februar 1934 für die nächsten drei Jahre zu Mitgliedern des Beirates wieder ernannt: 1. Rantier Kurt Freiber von Schröder, Präsident der Industrie und Handelskammer in Köln; 2. Direktor Hilgert Reiter, Vorsitzender des Vorstandes der Bergmann Elektrizitätswerke AG in Berlin; 3. Stadtrat Christian Weber, Präsident des Kreistages von Oberhausen, WDR, in Mülheim; 4. Ministerialrat Prof. Dr. Heinrich Junke, Vizepräsident des Verberates der deutschen Wirtschaft, Gauwirtschaftsberater des Gau Großberlin der NSDAP, WDR, in Berlin; 5. Reichsleiter Staatsrat Erich Koch, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Gauleiter der NSDAP, WDR, in Königsberg (Pr.); 6. Für die ausgeschiedenen Reichsleiter Staatsrat Weinberg ist als neues Mitglied des Beirates Dr. Hermann Reiffers, Führer des Staatsamtes des Reichsbauernführers, WDR, in Berlin, ernannt worden.

**Königinnen werden verteilt**

Eigener Bericht der NS.-Presse

Marburg, 20. Mai. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Marburg wird auch in diesem Jahre wieder 500 Königinnen heranzüchten, die als wertvolles Jungtier auf deutsche Bienenstöcke verteilt werden. Die Versuche der Anstalt haben erwiesen, daß der Honigertrag durch richtige Jungtiermaßnahmen um 60 v. S. gesteigert werden kann.

**30 neue italienische Kriegsschiffe**  
Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 20. Mai. General Balle und Admiral Cavagnari berichteten vor dem italienischen Senat über den Stand der italienischen Luft- und Seestreitkräfte. Nach den Erklärungen des Generals Balle wird Italien demnächst über 10000 Flugzeuge in der Seestreitkräfte verfügen. Diese Zahl wurde von ihm aber ausdrücklich nicht als Endpunkt der erzielten Entwicklung bezeichnet. Die Verstärkung der italienischen Flugkraftpunkte auf Seebomben, Stiglen, in Torpedo, Panzertorpedo und in Doblekanal soll nach seinen Worten den italienischen Luftdivisionen erlauben, „in wenigen Stunden von einer Seite des Mittelmeeres zum anderen zu gelangen“.

Nach dem Bericht des Admirals Cavagnari wurden im letzten Ostjahr von den italienischen Werften 12 Zerstörer, 12 Torpedoboote und 20 U-Boote fertiggestellt. Der Bau der 35000-Tonnen Schiffschiffe „Vittorio“ und „Battorio Veneto“ wurde beschleunigt. Vier ältere Zerstörer wurden umgebaut und modernisiert. Noch im Laufe dieses Jahres werden 30 neue Kriegsschiffe in Dienst gestellt: die letzten Kreuzer „Garibaldi“ und „Luigi di Savoia“ eine aus vier großen Zerstörern bestehende neue Flottille, 10 Torpedoboote und 14 U-Boote.

In Antibes (Frankreich) löste ein Wasserflugzeug bei einem Versuchsflyng im Augenblick des Startes um und fing Feuer. Wie dazu mitgeteilt wird, sind acht Personen an Bord des Flugzeuges gewesenen. Drei kamen ums Leben.

**Theater \* Vergnügungen \* Konzerte**

**LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE**

**Am Riebeckplatz**  
Der Andrang läßt nicht nach!  
Wir müssen nochmals  
**verlängern!**  
Das wertvolle Filmwerk des Jahres  
ausgezeichnet mit dem Nationalen  
Filmpreis 1937.

**4. Spielwoche!**



**Emil Jannings Herrscher**

Der große  
Emil-Jannings-Film  
frei bearb. nach Gerhart Hauptmanns  
„Vor Sonnenuntergang“

**Ein Erlebnis,**  
für das es keine Vergleiche gibt!  
In weiteren Rollen:  
**Marianne Hoppe**  
Helene Fehdner, Käthe Hack,  
Hilde Körber, Maria Koppenhöfer,  
Paul Bildl, Max Gülstorff,  
Herbert Hübner, Theod. Loos,  
Harald Paulsen, Hannes Felzer,  
Paul Wagner

Wir zeigen im Rahmen des Vor-Sonderprogramms:  
**Die Zerstörung des stolzen Luftschiffes „Hindenburg“ in Lakehurst!**

Jugendl. über 14 J. zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20 Uhr  
Rechtzeitig Plätze sichern!

**TOBIS**

**Gr. Ulrichstraße 51**  
Wir bringen ab heute Donnerstag  
einen großen außergewöhnlich. Film,  
den Sie unbedingt sehen müssen!

**Das kanadische Weltwunder!**  
**„Fünflinge“**

„... werden geboren und zum erstenmal in der Geschichte der Medizin bleiben alle fünf Kinder am Leben!“



Ein großer, ernsthafter, bezaubernder Film voll Spannung, Romanik und Humor, der diese sensationelle Begebenheit in packender und erhellender Weise im Rahmen einer starken, flüssigen Spielhandlung vermittelt.

**In deutscher Sprache!**  
**Spannend**  
wie eine Abenteurergeschichte!  
**Heiter wie ein Lustspiel!**

Die begeistertste Presse schreibt:  
... Das Publikum freut sich über einen bezaubernden Film ... Völlischer Beobachter.  
... Das Echo ist herzlicher Beifall, ein ernsthafter, inhaltreicher, unterhaltsamer Spielfilm ... Märkische Volks-Zeitung.  
... Es ist ein erstarrter Film von bitterer Lebenserfahrung, dem am Schluß durch die glänzend gelungene Szene der Fünflingeankunft die fremdenlichen Lichte, aufgesetzt werden ...  
Berl. Morgenpost.

Im Vorprogramm:  
**Bavaria-Tonwoche**  
**Meister Lohgerber, Kulturfilm**  
**Die böse Spinne, Zeitfilm + Trüdfilm**  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE**

**Schauburg**  
Heute letzter Tag!  
Spannung! Sensation!  
Rätsel über Rätsel  
um  
**Sherlock Holmes**  
in dem großangelegten,  
packenden Kriminalfilm  
**DIE GRAUE DAME**

mit  
**Herm. Speelmans**  
der geheimnisvolle Mr. Ward  
**Trude Marlen**  
**Werner Finck**  
Jugendl. nicht zugelassen!

**Eine Seereise mit der Hapag ... warum?**

Eine Seereise ist die schönste Reiseart, weil sie den Begünstigten das tiefe Glücksgefühl des Loggelöstseins von allem Alltäglichen vom ersten Augenblick an empfinden läßt. ... und noch dazu mit dem Vergnügungsschiff „Milwaukee“ der Hapag, einem Schmuuckstückchen unter den Ozean Schiffen!

Prospekte, Auskunft u. Anmeldung in den Geschäftsstellen der MNZ sowie i. Hapag-Reisebüro Halle (S.).

**Ritterhaus**

**Wochen des Lachens**  
6 Wochen herzerfrischender, unbeschreiblich hoher Komik und Heiterkeit erlebte Halle mit dem Film „Wenn wir alle Engel wären“ und „Der Mann, von dem man spricht“, in denen

**Heinz Rühmann**  
aussehende Triumphe seiner unerreichten Darstellungskunst feierte!

**Sie werden Tränen lachen**  
über eine seiner lustigsten Film-Komödien

**So ein Flegel**

nach dem Roman „Die Feuerzangenbowle“  
Was uns hier an übermütiger Stimmung, Laune, an Witz und Humor, an lustigen kaum wiederzugebenden Einfällen geboten wird, bedeutet für jeden ein unvergleichliches Erlebnis!

Wir erwarten Sie heute zu diesem  
**Fest des Lachens!**  
Im Beiprogramm u. a. Bavaria-Tonwoche  
Kulturfilm  
Beginn: Werk: 4.00 6.10 8.30 Sonntags: 3.45 6.00 8.30  
Jugendliche nicht zugelassen

**Städtetheater Halle**  
Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 22.45  
Schauspiel: Friedrich Otto Richter  
Der Ministerpräsident  
Schauspiel von Wolfgang Goethe  
Freitag, 20 bis gegen 22.45  
Schauspiel: Friedrich Otto Richter  
Der Ministerpräsident

**Relax Lichtspiele**

**So ein Flegel**

nach dem Roman „Die Feuerzangenbowle“  
Was uns hier an übermütiger Stimmung, Laune, an Witz und Humor, an lustigen kaum wiederzugebenden Einfällen geboten wird, bedeutet für jeden ein unvergleichliches Erlebnis!

Wir erwarten Sie heute zu diesem  
**Fest des Lachens!**  
Im Beiprogramm u. a. Bavaria-Tonwoche  
Kulturfilm  
Beginn: Werk: 4.00 6.10 8.30 Sonntags: 3.45 6.00 8.30  
Jugendliche nicht zugelassen

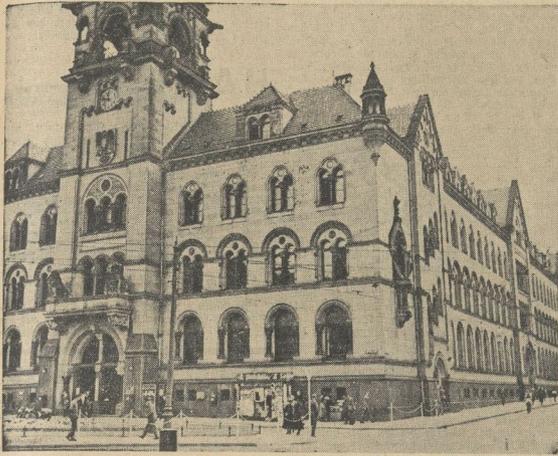
Verlangt in allen Gaststätten die MNZ

**MNZ die große Zeitung der neuen Zeit**

Ein Abschnittskommando der Schutzpolizei in der Reilkaserne eingezogen:

## Hallische Gebäude erhalten neue Bestimmung

Das Finanzamt des Saalkreises ist in den Räumen der ehemaligen Oberpostdirektion untergekommen



Im rechten Flügel der Hauptpost am Adolf-Hilfer-Ring befinden sich jetzt die Diensträume des Finanzamts Saalkreis

In der Reilkaserne, dem Heim einer Hundertschaft der Schutzpolizei, hat es in den letzten Wochen einen Auszug gegeben. Das seit dem Jahre 1921 im Südflügel der Kaserne untergebrachte Finanzamt Saalkreis ist ausgezogen, ein großes Schild am Tor eingang teilt den Besuchern mit, daß sich seine Diensträume jetzt in der Hauptpost, Große Steinstraße 72, Eingang Adolf-Hilfer-Ring, befinden. Dort, wo sich bisher der Verkehr des Finanzamts abwickelte, ist die Schutzpolizei eingezogen, so daß nun die gesamte Kaserne in den Dienst der Polizei gestellt worden ist.

Die Schutzpolizei hat in Halle Adolfsplatz 10 ein Kommando errichtet, es handelt sich um eine organisatorische Maßnahme, zu deren Durchführung die räumlichen Räume der Reilkaserne benötigt wurden. In Halle waren bisher die einzelnen Polizeireviere dem Kommando der Schutzpolizei Halle zugeordnet; seit der Einführung der Reorganisation unterliegen die einzelnen Reviere den Abschnittskommandos, über denen das Kommando der Schutzpolizei Halle steht. Die Gaustadt hat die Abschnittskommandos Nord und Süd erhalten. Das Major Brodies unterstehende Abschnittskommando Nord ist in der Reilkaserne eingezogen, und zwar dort, wo sich bisher das Finanzamt befand. Die anderen Räume im gleichen Gebäude hat die Hundertschaft erhalten. Dem Abschnittskommando Nord sind die Reviere eins bis sechs zugeeilt, die Reviere sieben bis zehn gehören zu dem in der Linden-

straße untergekommenen Abschnittskommando Süd, das Hauptmann Selig unterstellt ist.

Die alte Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 96 in den Jahren 1881/84 errichtete Reil-

kaserne hat nun wieder neue Gäste aufgenommen. Dieses Bauwerk, das bei seiner Errichtung noch vor der Stadt im freien Feld stand, ist während der letzten fünf Jahrzehnte mancherlei Bestimmungen unterworfen worden. Zuerst lag das 1. Bataillon des erwähnten Regiments in ihm, das dritte ebenfalls in Halle befindliche Bataillon des Regiments war in der alten Luisechen Privatkaserne in der Rathausstraße einquartiert.

Ein Befehl in den Räumen der Hauptpost zeigt, daß das Finanzamt des Saalkreises bei dem Umzug seinen letzten Lauf gemacht hat. Die Oberregierungsrat Bauer unterstellte wichtige Dienststelle befand sich seit ihrer Bildung in der Königsstraße, damals noch zusammen mit dem Finanzamt für den Saalkreis Halle. 1921 erfolgte die Trennung und der Umzug nach der Reilkaserne, jetzt sind ihr die Räume zur Verfügung gestellt worden, in denen sich früher die Oberpostdirektion befand. Es handelt sich um 50 Zimmer und sanitäre Räume im ersten und zweiten Obergeschoß der Hauptpost, der Eingang zu ihnen befindet sich am Adolf-Hilfer-Ring. Das Finanzamt hat nicht nur den 92 000 Einwohner umfassen Saalkreis zu betreuen, ihm obliegt auch die Bearbeitung der Erbschaftsteuer aus den Gebieten der 23 in den Regierungsbezirk Magdeburg und Erfurt vorhandenen anderen Finanzämter.

Die über 80 Beamten und Angestellten des Finanzamts arbeiten hier in schönen großen und hellen Räumen, die an besonders breiten Fluren gelegen sind, so daß sich der Publikumsverkehr leicht abwickeln kann. Das in den 90er Jahren errichtete Gebäude ist für die damaligen Verhältnisse recht großzügig angelegt worden, ein Rundgang befähigt einen, daß hier wirklich Arbeitssphäre zur Verfügung stehen, bei denen man von Schönheit der Arbeit sprechen kann.

## Das letzte Schlußglied fehlte

Wegen verurteilter Verleitung zum Meineid freigesprochen

Am 15. April berichteten wir unter der Überschrift „Straftat im Kaufhaus“ über den eigenartigen Verlauf einer Familienfeier, bei der der Vater vom eigenen Sohn im Kaufhaus durch einen Händlings abgeordneten Schuß leicht verletzt wurde. Die Straftat ist inzwischen geklärt, da die erlittene Unterdrückung dem Sohne als Strafvorbehalt angeordnet wurde. Bei der Hauptverhandlung war die junge Frau des Täters nicht als Zeugin vernommen worden, da der Sachverhalt durch die anderen Zeugenaussagen genügend geklärt war. Nach den ersten polizeilichen Nachforschungen wurde zunächst angenommen, daß vor dem Schuß aus dem Revolver schon ein Schuß aus einer Pistole auf den Vater abgegeben worden war, die Polizei suchte nach Einschlagspuren des Geschosses, bis es sich herausstellte, daß es eine Schrapnellkugel gewesen war.

Aber einige Einzelheiten aber war bei der Voruntersuchung noch keine Klarheit zu schaffen, und da wandte sich die Kriminalpolizei in einem öffentlichen Aufruf an die Zeitungen, um noch Zeugen des Vorfalls vernommen zu können. Als Zeugin meldete sich die Freundin der Ehefrau, eine gewisse W., die an dem Abend der Tat, am 7. Februar mit in die Wohnung der ihr bekannten Eheleute gegangen war. Die W. wurde daraufhin von der Kriminalpolizei vernommen und wenige Tage nachher erhielt sie den Befehl der jungen Frau, die sie fragte, ob sie von der Polizei vernommen werden sei. „Ja, ich bin vernommen worden und habe auch von der Pistole erzählt“, war die Antwort. „Aber“, war die recht bestränzte Gegenfrage, „wie kommt Du denn zu einer Pistole?“ Und nun sollte die junge Frau den Befehl gemacht haben, die Zeugin zu bekräftigen. Bei einer weiteren Vernehmung nichts von der Pistole zu erwähnen. Als die Zeugin aber, über dieses Ansehen beunruhigt, der Kriminalpolizei über den Befehl der Frau und den Verlauf der Unterredung Mitteilung machte, wurde die junge Frau Anfang April unter dem Verdacht der verurteilten Verleitung zum Meineid in Untersuchungshaft genommen und hatte sich gestern von dem ersten Strafhammer zu verantworten. Die Verhandlung am 15. April gegen den Ehemann der geflohenen Angeklagten hatte den sicheren Beweis erbracht, daß auch die Ehefrau kurz unter dem Einfluß des Alkohols gelanden hatte; es kam darauf an, ob sie von dem Revolver wirklich etwas gemerkt hatte oder ob die Revolverangelegenheit ihr entgangen sein konnte. In dieser Hinsicht konnte die Zeugenaussage der W. keine wirkliche Klarheit schaffen, da sie wohl die Unwohlsein der jungen Frau im Zimmer befunden, aber nicht mit Sicherheit behaupten konnte, daß diese von dem Revolver auch Kenntnis erhalten hatte. Die Strafammer kam nach eingehender Beweisaufnahme zu

einem Freispruch der Angeklagten mangels Beweises und hob den Haftbefehl gegen sie auf, doch betonte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, daß die Angeklagte im höchsten Maße der Straftat verdächtig sei und nur das letzte Schlußglied in der Beweiskette zur Überführung gefehlt habe.

## Hilfe für die Rechtspflege

Einschaltung einer Ermittlungshilfe bei Gerichtsverhandlungen

Ueber den Neuaufbau einer Ermittlungshilfe machte Staatssekretär Preisler kürzlich Mitteilungen, die jetzt von verschiedenen Referenten in den „Beiträgen

zur Rechtsvermehrung“ näher erläutert werden. Die Ermittlungshilfe soll dazu dienen, auf Erklären des Gerichtes über des Staatsanwalts geeignete Helfer zu finden, die die persönlichen wie wirtschaftlichen Verhältnisse des Beschuldigten erkunden und in einem für den Fortgang der Verhandlung, der Urteilsfindung und Strafsetzung oder einem Gnadenereignis dienenden Bericht zusammenfassen. Die Ermittlungshilfe soll, wie besonders betont wird, in erster Linie eine Hilfe für das Gericht und nicht für den Beschuldigten sein. Sie soll den Beschuldigten nicht betreffen, sondern beobachten. Die Auswahl der geeigneten Helfer sei die wichtigste Organisationsfrage der Er-



mittlungshilfe. Ehrenamtlichen Helfern sei der Vorkzug zu geben, und im übrigen sollen sie nur dort hinzugezogen werden, wo ein „Stillsitzen“ dazu besteht, also nur allen Dingen in den größeren Orten, da auf dem Lande und in kleineren Gemeinden die Polizei oder der Richter mit den persönlichen Verhältnissen des einzelnen meist näher vertraut sind. Es wird besonders betont, daß die Ermittlungshilfe unter möglichster Schonung des Beschuldigten eingesetzt werden soll.

## Verjüngung des Feuerwehrlführerkorps

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Rundschreiben fest, daß die von ihm angeordnete Verjüngung des Führerkorps der Feuerwehren, die die Schnelligkeit des Einrückens unbedingt notwendig ist, nicht überall durchgeführt wird. Er ordnet deshalb an, daß, von einigen geeigneten Ausnahmen abgesehen, nach dem 1. Juli 1937 Feuerwehrlführer, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr ihre bisherigen Aufgaben wahrnehmen dürfen.

Der Reichsführer wendet sich auch gegen die vielfach auf Grund der bisherigen Vorschriften noch üblichen „Führerwahlen“ und erklärt, daß Führerwahlen, die auf Grund von Mehrheitsentscheidungen der Mitgliederversammlungen zustandekommen, mit den Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung unvereinbar sind. Am nicht eine organisatorische Maßnahme notwendig zu machen, die möglichst weit bei einer spärlichen reiseökonomischen Organisation des Feuerlöschwesens wieder abgeändert oder aufgehoben werden müßte, wird in dem Rundschreiben bestimmt, daß die durch das Ausschreiben überalterter Feuerwehrlführer freiwerdenden Stellen von den Landesregierungen oder den zuständigen Polizeibehörden kommissarisch zu besetzen sind.

## Personalveränderungen beim Oberbergamt

Am Bereich des Oberbergamtes Halle wurden ernannt: Oberbergamt Direktor im Oberbergamt Halle; Bergamt Sommer zum Oberbergamt; Bergamt Wittenberg zum Bergamt; Landesdienst Berlin und dem Bergamt in Leipzig überwiehen worden.



Aufnahme: Wilhelm Heiler Mittelrand

Gaulleiter Eggeling besuchte gestern das Gebiet Mittelrand der HJ. Unter Führung von Oberbergamtsleiter Beckewitz (rechts) und Oberaufseherin Reiferl (links) besichtigte er die Diensträume der Gebiets- und Oberaufseherin in der Burgstraße. Er ließ sich dabei die einzelnen Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend vorstellen. Der Besuch des neuen Gaulleiters, der sich damit einen Einblick in die Arbeit der Hitler-Jugend unseres Gauleiters verschaffte, war auch ein Ausdruck der politischen Kampfgenossenschaft, die Partei und ihre Gliederungen unter ihren Hoheitsräumern im Gau Halle-Merseburg umschließt.



Polizei-posten am Hauptpfort der Reilkaserne. Alle Tage gehen wir an ihm vorbei. Jetzt ist die Kaserne ganz in den Dienst der Polizei gestellt worden





Vorsicht bei Stellenantritt im Ausland

Kollegen, die Aussicht auf eine Stellung im Ausland haben, kennen in den meisten Fällen die Lebensbedingungen ihres Ziellandes nur sehr oberflächlich.

Sebermann aber hat die Möglichkeit, sich genaue und eingehende Aufschlüsse über Lebens- und Wohnverhältnisse im Ausland zu verschaffen.

Fehler in der Steuerung

Das schwere Autounfall bei Königsdorf

Waggon. Wie schon gemeldet, fuhr ein Omnibus aus Müdenberg in Schmorlau bei Königsdorf in den Straßengraben und stürzte um.

Gummi-Bereitungen Gummi-Bieder

führte der Wagen um und stieß sich auf den Kopf. Die 31 Fahrgäste wurden in dem Wagen durcheinandergewirbelt.

Soldaten leisteten die erste Hilfe. Militärärztliche Sanitätsmannschaften besorgten die zum Teil schwer Verletzten und riefen Krankenpersonal und Kranenwagen aus Lauscha heran.

Der Eigentümer des Großkraftwagens, Schmale aus Müdenberg, und sein Sohn lagten bei der polizeilichen Vernehmung aus, daß sie plötzlich ein Rad in der Steuerung des Wagens nicht mehr betätigen konnten.

Kraftwagen überflieg sich

Eisenberg. Auf der Reichsautobahn zwischen Eisenberg und Bernsdorf kam ein mit einer fünfköpfigen Familie besetzter Kraftwagen beim Überholen ins Schleudern und überflieg sich.

Die Pferde gingen durch

Tödlicher Unfall während eines Gewitters

Jersch. Ein 13jähriger Junge, der sich mit dem Gespann des Bauern Schüder auf der Fahrt nach dem Friedhof befand, schrie um, als ein Gewitter heraufzog.

Im Bodeltal verfliegen

Thale. Obwohl vor wogenden und meilens lebensgefährlichen Klettereien in den Felsen des Bodeltals bei Thale gewarnt wird, hat sich schon wieder ein Fall schrecklicher Kletterei ereignet.

Kein Flugverbot in Laucha

Laucha. Am dritten Tage des Segelfluggewitters in Laucha herrschte so ungünstiges Wetter, daß man sich auf einige Flugzeuge schließlich beschließen mußte.

Elbe gegen Wollhandkrabben abgeriegelt

Katastrophale Folgen der Plage für die Fischerei - Neue Fallen wurden erprobt

Eigener Bericht der NS-Presse

Die Wollhandkrabben sind in den letzten Jahren zu einer immer größer werdenden Plage für unsere Fischerei geworden.

Bei Magdeburg soll nur der Strom abgeleitet werden. Einige gute Modelle von Wollhandkrabbenfallen sind bereits ausprobiert.

Einen anderen Fangapparat hat bei der 19jährigen Fischereiforschung Röttig in Rolandsdorf bei Lentzen hergestellt.

Die Konstruktion beruht auf der sinnvollen Anordnung eines aus Leinwand, Drahtgeflecht und Eisenblech zusammengesetzten Apparates.

Schweres Unwetter im Rinnetal

Die Umgebung von Bad Blankenburg (Thür.) besonders heimgesucht

Bad Blankenburg (Thür.). Von einem schweren Unwetter wurde die Umgebung von Bad Blankenburg heimgesucht.

Nach allen Orten der weiteren Umgebung wurde Großschaden gegeben. Von Rudolfsdorf und Saalfeld gingen in Lauscha sofort Sanitäter, SA, SS, Technische Notdienste und Truppende nach den bedrohten Orten.

Zum Glück gelang es, alle bedrohten Menschen zu retten. Das Großschiff konnte in Sicherheit gebracht werden, jedoch erlitten vier Kleinboote Schaden an den Strahlen, Ähren und Säulern.

Auch im Bezirk Magdeburg

Weserhimmelte Straßen - Blitz niederschlug

Fischereigemeinschaften nicht einmal den Nachschub herauszubekommen und einen anderen Beruf ergreifen mußten.

Warnung für Feuerfänger

Blankenburg. Das Schöffengericht hatte sich mit einem schweren Fall von Steuerhinterziehung zu beschäftigen.

Benedenfein. (Bieder Finkenmanns) Im „Rogelberg“, einer etwa 20 Hektar großen Fläche, fand zu Pfingsten wie in jedem Jahre das Finkenmännchen des Jahres statt.

Nordhausen. (Lehrer) Abschnitt der Wipper-Regulierung. Die Reichsarbeitsdienst-Abteilung Kleinrura arbeitet an dem Entwurf der Regulierung der Wipper.

Regen überflutete die Straßen, in denen das Wasser stellenweise 50 Zentimeter hoch stand.

Leipzig teilweise ohne Licht

Wichtig ist die Freileitung von Strom

Leipzig. Bei dem Gewitter am Dienstagabend fiel im Connewitzer Wald ein Blitz in die Freileitung des Kraftwerks.

Leipzig. Bei dem Gewitter am Dienstagabend fiel im Connewitzer Wald ein Blitz in die Freileitung des Kraftwerks.

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes stations like Großsch. and Wittenberg.

Wippa, Rügelen und Wolframshausen endlich vor Sommerhoch gestiegen.

Schönebeck. (Von der Arbeit in den Tod.) Bei einem Betriebsunfall in dem Fabrikbetrieb in Schönebeck fanden am Dienstagmittag vier Arbeitssamen des Werks den Tod.

Leipzig. (Mit der Führung einer Brigade beauftragt.) Der Führer der SA-Standarte 107, Standartenführer Erich Höjmann, Md. L., ist mit der Führung der Brigade 94 (Chemnitz) beauftragt worden.

Leipzig. (Beim Walfängerangestürzt.) Beim Walfängerangestürzt der 14 Jahre alte Johannes S. in Wetzlich von einem Baum aus zehn Meter Höhe ab.

Der Dank

an den namenlosen Kämpfer des Führers. Ein Freiplatz für die Hitler-Freiplatz-Spende!

einem Baum aus zehn Meter Höhe ab. Mit einem Wirtsfallenruder wurde er in den Kranenhaus St. Georg gebracht.

Leiz. (Hilfslig in die Scheune.) In Wittenberg-Gröda (Hag der Witz in das Gesicht des Bauern Ernst Kötter) und legte die große Scheune vollkommen in Asche.

Aus dem Saalkreis

Döllnis. (Doppeljubiläum.) Am 22. Mai begeht Franz Döbel, Wilhelm-Gedächtnis-Str. 7, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

Döllnis. (Sturz) mit dem Führer.) Auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte stürzte der jugendliche Arbeiter Alwin Komarow infolge Gabelbruchs mit dem Fahrer. Der Unfalltod ereignet eine schwere Gehirnerschütterung.

Strahlende Kinderaugen - gesunde Jugend - Der Dank für Deinen Gasplatz!

Leicht veränderlich

Der Reichsmeteorologen, Augusteort Magdeburg, hat am Mittwochabend:

Das Harte Tief, das am Dienstag über Frankreich lag, ist über Nordwestdeutschland hinweg zur Nordsee gezogen.

Bade-, Saunen-, Saunagäste Gummi-Bieder

nicht mehr in einer Zone befindet, in der sich dauernd Erdragen bilden, dürfte das Wetter in der nächsten Zeit etwas heftiger sein.

Ausflügen bis Freitagabend

Schwache bis mäßige südwestliche Winde, teilweise aufheiternd, doch leicht veränderlich, vereinzelt Regenflauer, ziemlich warm.

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes stations like Großsch. and Wittenberg.

Astronomie vor neuen Erkenntnissen

# Der Wunderspiegel vom Mount Palomar

### Das größte Teleskop der Welt entschleiert das Weltall

500 Arbeiter sind auf dem 70 Kilometer nördlich von San Diego sich erhebenden Mount Palomar tätig, um die Vorbereitungen für die Aufstellung des größten astronomischen Beobachtungsinstrumentes der Welt, eines mit einer Zehnfuß-Teleskoplinse versehenen Riesenteleskops, zu treffen.

Technische Wunderwerke folgen einander in merkwürdiger Folge. Die ersten Schritte sind bereits getan, die ersten Arbeiten sind im Gange. Die ersten Schritte sind bereits getan, die ersten Arbeiten sind im Gange. Die ersten Schritte sind bereits getan, die ersten Arbeiten sind im Gance.

Über diesem Wunderwerk des 20. Jahrhunderts schwebt der Geist zweier großer Männer, die längst die Erde verließ. Der eine ist der Engländer Rowland, der einst die Förderung aufstellte, man müsse das Universum von einem Berggipfel aus betrachten. Der andere ist der deutsche Physiker Frauhofer, der als erster im Jahre 1807 im optischen Institut in München Teleskope herstellte, die ein halbes Jahrhundert lang unerreichte Meisterleistungen blieben. Das kalifornische Technische Institut, das das neue Riesenteleskop erbauen ließ, wird deshalb auf dem Mount Palomar den deutschen Forscher durch eine Gedenktafel ehren.

#### 1300 Glasarten

Das Teleskop, dessen Spiegel einen Durchmesser von fünf Metern aufweist, Frauenhofers berühmtes „Doppelteleskop“ besaß

ein Objektiv von 24 Zentimeter Durchmesser! — wird nicht nur das größte, sondern auch das leistungsfähigste Instrument sein, das für lange Zeit möglich ist. Der Plan seiner Herstellung liegt schon viele Jahre zurück. Aber es war bis in die jüngste Zeit hinein nicht möglich, derartig große Glasflächen einzuwandern und zu schleifen. Jahrelange Laboratoriumsversuche waren notwendig, nicht weniger als 1500 verschiedene Glasarten hat man erprobt, um die geeignete Zusammenstellung zu finden. Und dennoch misglückte der erste Versuch, der 1934 in den Corning-Glaswerken in New York unternommen wurde.

Erst im Winter 1935 konnte der endgültige Guss erfolgen. Es bedurfte völlig neuer Methoden und Vorrichtungen, um die Glasmasse mittels elektrischer Heizanlagen von 1500 Sitzgraden auf Zimmertemperatur abzukühlen. Nun wird der Spiegel seit einem Jahr in einem eigens hierfür geschaffenen wärmeisolierten Laboratorium in Pasadena geschliffen — und zwar auf den einundvierzig Tausendstel Millimeter genau. Der Spiegel wird nicht verflüchtigt, sondern nach einem neuen Verfahren mit einer Aluminium-

schicht belegt. Dazu war abermals die Erzielung einer technischen Größenanlage notwendig, damit das Metall im Hochvakuum verdampft und auf die Spiegelfläche niedergelassen werden kann. An dem Teleskop, dessen Kernstück der Zehnfußspiegel ist, ist ein Uhrwerk von 6 Metern Durchmesser angebracht, an dem sich, der Zahl der Tagesminuten entsprechend, 1440 Jahre befinden, die das Riefenauge automatisch nach den Bewegungen des Himmels lenken.

Man wird fragen, was man denn durch dieses Riesenteleskop im einzelnen erforschen will. Der zukünftige Leiter des Mount-Palomar-Observatoriums, Professor G. E. Hale, umreißt die Aufgaben des Instrumentes folgendermaßen:

Die spektroskopische Durchmusterung der Sterne der Milchstraße, die Analyse des Aufbaus der näher liegenden Spiralnebel und das Studium der bisher nicht wahrnehmbaren entfernten Nebel. Erst in jüngerer Zeit gelang es der Forschung, weit entfernte Nebel und Sternhaufen abzubilden. Mit dem neuen Zehnfuß-Spiegel-Teleskop, dessen ungeheure Lichtstärke die hitherto nahezu 300 000 mal heller erscheinen läßt, als man sie mit dem bloßen Auge sieht, können Sternhaufen und Sternfelder mit einer eigenen Lichtempfindlichkeit beobachtet werden. Das Auge des Forschers wird durch das Instrument in eine Kammerne von etwa 400 Millionen Lichtjahren bringen.

Welche Aufschlüsse über den Bau und das Wesen des Universums wird uns dieses Wunderwerk bringen! Es ermöglicht zum erstenmal in funderlangem Belichtungsbereich die photographische Aufnahme der fernsten Welten, von deren Gestalt wir uns bis heute keinen Begriff machen konnten.

#### Monate ohne Regen

Darum hat die Aufstellung des Riesenteleskops auf dem Mount Palomar in Kalifornien das Interesse der ganzen zivilisierten Welt. 500 Arbeiter sind auf dem 1850 Meter hohen Mount Palomar tätig, in weitem Umkreis sind die Bäume gefällt und die Stellen gepflügt worden, ein schmaler Fußpfad wurde zur breiten Zufahrtstraße gemacht, man hat einen Flugplatz errichtet und Funktürme gebaut — kurzum, alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Riesenauges, das den Himmel entschleiert, sind getroffen. Das neue Riesenteleskop auf dem Mount Palomar aufsteigt, ist auf eine meteorologische Wertwürdigkeit zu

## Sieger trafen sich auf der Wasserkuppe



In der Rhön trafen sich 2000 junge Deutsche zum Reichsjugendliegetreffen der HJ. Links: Das Zehllager am Fuße der Wasserkuppe wird aufgebaut. Rechts: Am Hang werden die Modelle mit Handstart abgelassen.

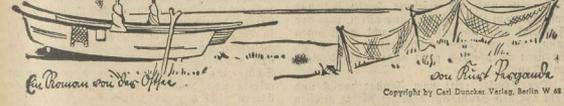


**Gut rasiert- ROTBART MOND-EXTRA gut gelaunt!**

DRP 609166

ROTBART extra dünn Für Freunde dünner Klingen 10 Stk.

## In den Dünen ist der Teufel los



4. Fortsetzung

„Und dann scheinen sie wieder da zu sein. Er liegt wohl wieder im Krankenzimmer, und Martha ist bei ihm, aber sie hat eine merkwürdige Haube auf, eine weiße Schwefelhaube mit zwei Schleifen, die wie Schwebenfliegen aussehen.“

„Und dann kann er auch schon wieder nach Hause; denn eine Schwefelhaube ist heutzutage nichts im Stillzimmer mehr, und gleich geht es wieder fort von Hause. Aber Franz hätte einen anderen Wagen nehmen können, einen besser gelederten, etwa ja gut gefedert mit dem Krantenauro.“

„Und dann gehört ihm's auch nicht, daß er gleich nach seiner Rückkehr in den Krankenzimmer geht und die ganze Geschichte befiehet. Jetzt hat er es: Jetzt läuft er in Haus und Garten herum und hat einen heftigen Brummel.“

Die Stienen tragen emsig, aber die Sonne blendet sie. Er häkelt mit dem schmerzenden Kopf ins fahle Antzimmer und nimmt sich die Verkehrsordnung vor, um dem Stellmacher die Wege für die Tafeln aufzuzeichnen. Er häkelt und rechnet unwillkürlich; aber Schreiben und Rechnen fällt ihm schwer, er ist zu müde. Und dann fällt kein Kopf auf die Tischplatte.

„Erst, als es klopft, fährt er wieder auf. Dann es hat doch eben geklopft? „Bereit!“ „Erst und jetzt ich, so gut und schnell es geht, in Schritt.“

„Ja, das ist die Sammlung“, sagt der Schulenteufel.

„Was dies zu glauben? Da kam dieses Mädchen herein, fragte, ob sie hörte, sagte, sie heiße Meier, leste sich und sprach dann — mir nichts, dir nichts wieder auf und fragte nach den Steinbeulen.“

„Da man die hier gefunden habe? Hier in Grieben?“

„Ja, hier in Grieben, antwortet der Schulenteufel.“

„Bei Ausgrabungen?“

„Er wird sie jetzt anfahren — aber er legt ruhig: „Nein, nur zufällig beim Pflügen oder Ausgraben von Häusern. Sind Sie nur wegen der Sammlung gekommen?“

„Und da ist auch die Art?“ fragt Fräulein Meier.

„Ach, bitte, öffnen Sie doch den Kasten! Ich möchte mir die Art ansehen.“

Dem Schulenteufel bleibt der Mund offen. Er wird den Kasten auf keinen Fall öffnen, er wird diese verrückte Berlin hinauswerfen. Dabei holt er aber schon den Schlüssel hervor, öffnet den Kasten und nimmt die Art heraus.

Es ist eine schwere, zweifelhafte und schön geglättete Art. In der Mitte ist ein Loch hindurchgehobelt, groß genug, um einen handfesten Stiel hindurchzuführen und mit Balken festlegen zu können. Der Schulenteufel hat die Art langen, schweren Stiel hindurchgesteckt und ihn mit Balken befestigt.

Fräulein Meier nimmt die Art in die Hand und hätte sie ihres Gesichtes wegen beinahe fallen lassen. „Sie ist schwer und schwer“, sagte sie.

„Sie müßte auch schwer und schwer sein! Der Schulenteufel wird plötzlich wütend. Mit Hühnerfedern hätten die alten Germanen keinen Wurfstabel einzufliegen können.“

„Das stimmt“, Fräulein Meier beachtet mit feiner Miene keine Not, sondern blickt nachdenklich die gefährliche Waffe. Dann hebt sie den Stiel und sieht den Schulenteufel mit einer Kraft an, daß er unwillkürlich einen Schritt zurückgeht. „Und hiermit kann man auch noch heutzutage?“ sagt sie und läßt den Schulenteufel nicht aus den Augen.

„Wenn ein harter Mann kommt“, sagt er ungemächlich und reißt sich am Kinn, „und schlägt mit dieser Art da einen Bullen vor den Kopf, fällt der wie vom Blitz erschlagen um.“

„Und wenn nicht mein Mann hinter mal dieses Instrument — und dann fällt auch er um...“ Sie reißt die Art dem Schulenteufel zurück.

„Er nimmt sie ihr ab und verflucht sie wieder im Kasten, und da er nicht auf ihre verrückte Rederei eingehen will, sagt er unermüdet: „Die Art stammt aus der jüngeren Steinzeit, und gefunden hat sie mein Bruder. Später, wenn ich gefahren bin, erhielt ich ganze Sammlung unter Heimatmuseum.“

Fräulein Meier sieht wieder auf dem Stuhl, hat die Beine übereinandergeschlagen und sieht an seinem Gesicht vorbei. „Es war damals im Krieg später geworden, als ich dachte und wollte“, sagt sie dann, „da mir der Kasten allein nicht sehr angenehm war, denn wer kann wissen, was ich alles an Gehirnen in der Nähe eines großen Bades herumtreibe, befehle ich im Gehäusen zu übergeben. Aber als ich dann mein Zimmer sah, das mit angeboten wurde, da marшиerte ich nachher dann doch weiter.“

„Nach Neuen jüt?“ fragt der Schulenteufel.

„Natürlich.“

„Und mitten in der Nacht?“

„Natürlich. Denn wer möchte in einem schlecht gelüfteten Zimmer, in dem sich alle Arten von Fliegen schlängeln können, zur Nacht bleiben?“

„Ja, gemiß das geht schief“, gibt der Schulenteufel zu. „Aber sie lagten doch eben, daß Sie aus Furcht vor Gehirnen den Weg nicht zurückgehen wollten. Erhielten Sie nun Begehung?“

„Ich ging allein.“ Fräulein Meier reißt ihn offensichtlich geringschätzig an.

Der Schulenteufel wundert sich. „Hatten Sie denn plötzlich keine Furcht mehr?“

Fräulein Meier schüttelt lächelnd den Kopf. „Ich habe überhaupt keine Furcht vor etwas oder vor einem Menschen. Ich lagte nur, daß es nicht angenehm wäre, unter Umständen an







## Max Schmeling's Sprung in den Weltruhm

Ein Tatsachenbericht vom Werden und Siegen des großen Boxers - Von J. Sigleür

Schmeling hat mit dem ganzen Einlaß seiner unangenehm persönlichen in allen Runden den Welt nachgewiesen, daß er einer der bestberühmtesten Herausforderer des Weltmeisters aller Kategorien, des Amerikaners Jimmie Braddock ist; er schlägt den gefährlichsten Mannen Bomber Joe Louis, auf einem berühmten Kampf zusammen. Die Augen der ganzen Welt sind auf den letzten Wirt dieses Kampfes um das Recht gerichtet: Wird Braddock für das herausfordernde Schmeling annehmen, um den Titel gegen ihn zu verteidigen?

Max Schmeling würde damit wahrscheinlich zum zweiten Male Weltmeister aller Gewichtsklassen werden, denn er befindet sich, trotz seines Alters, in der Form seines Lebens. Diese Hochform ist der Sohn für eine Arbeit, eigenen Fleiß, eigenes Wollen. Ein kurzer Einblick in den Werdegang Max Schmeling's wird zeigen, daß nicht Wusteln und physische Überlegenheit allein den Sportrepräsentanten für eine Nation ausmachen, sondern charakterliche Festigkeit und eine Einheitsbereitschaft, die über das eigene Wohl hinaus, für das positive Ansehen des Vaterlandes ein materielles und pflichterfülltes Leben zu führen gewillt ist.

Berlin liegt im Zeichen einer Senation. Das zweite Rund der großen Reptoren Radrennen ist überläutert von launigen Menschenmengen, angeordnetgedrückt worden die Sportbegleitern auf das Treffen Diener gegen Samson-Körner um die Schwergewichtsklasse von Weltklasse.

Wie der alte Ringführer gegen den härtesten Gegner aus dem Thüringer Land bestanden hat...? Das Vorbild schlägt alle Überlegungen in Bann, und der Gong schlägt die summenden Gespräche brüstet ab. Die mutigen Prüfer Diener prüfen sich, Samson's gebürdet Körper, hängelnd, pantelnd, jucken die ätzenden Kräfte, Samson kriecht in sich zusammen, schaukelnd, pendelnd, fast gewandt unter den liegenden Händen hinweg, und nach hoch in die Luft, der diese bittere Kraft spüren, die ihm das Herz aus den Rippen trommeln will.

Ein trübender Redner hat ihn erreicht; er liegt durch den Ring wie ein Strichpuppe, und lenkt die Seele fast und heult die Menge, die den k.o. wittert. Niemand hört das Jählen des Ringführers: Eins — zwei — drei — vier... da ist Samson wieder auf, kläglich lammet die gewählte Rechte... auch Diener wird bis zu den Hüftgelenken durchgeschüttelt.

Die Kunden gehen dahin... noch immer ist Samson-Körner, fast 15 Jahre älter als der Verteidiger des Welttitels, der zualtlich freudig über ihn, ruhig, elastisch, leicht und flächthaft wie ein flüchtiger Gebirge. Diener ruft in größter Mut, daß dieser Mann unerschütterlich wieder aufricht; ungenauer werden die Schläge, der verzweifelte Schlag der tödlichen Rechten verpufft in der Luft.

Das ist Boxen... Triumph der Boxkunst über die rote Kraft!

Der junge Kiese ist hilflos... dieser verzweifelte Gegner ist nicht mehr zu treffen. Als der Schlaggong ertönt, hat Samson Körner klar erkannt, die Rechte ist, ruhig, elastisch, leicht und flächthaft wie ein flüchtiger Gebirge. Diener ruft in größter Mut, daß dieser Mann unerschütterlich wieder aufricht; ungenauer werden die Schläge, der verzweifelte Schlag der tödlichen Rechten verpufft in der Luft.

„Der nur sehr äußerlich“ gibt ein anderer Ausblick, „das ist Max Schmeling!“

„Was... dann interessiert der Fall nicht mehr. Schmeling, der Neuling, den sich Kämpfer, der Schriftleiter des „Sport“, verzweifelt um ihn zu Weltmeistertitel zu bringen. Komischer Einfall... der Junge hatte nach einer Reihe von entsprechenden Anfechtungen gegen kleinere Gegner wohl ähnlich den Kopf verlieren und wollte hoch hinaus. Nun... das fände man, ein unverdienter Schlag auf die dortige Nase, und die „Entbedung“ würde bald wieder werden sein.“

Kurt Brenzel, der ehemalige Mittelgewichtskämpfer, der Mann mit der hypochondrischen

Kraft, ringierte an dieser gemieteten Stätte im Juli 1936 einen Kampf in dem der fünf Jahre jüngere Name Max Schmeling wieder auftauchte. Sein Gegner war Kongoch, ein rauber und harter Schläger. 80 Mark sollte die Börse des Siegers betragen... mehr konnte für eine Schaumummer, die nur eine Attraktion neben Luftschaukel, Teufelsrad und Autobahn war, nicht ausgerufen werden. 20 Mark garantierte Schmeling dem Veranstalter des Kampfes, er war Willkom dankbar, überhaupt kämpfen zu können.

Der Ringrichter dieses Kampfes ist vom ersten Gong an gebannt; er hat viel gesehen, daß große Bogen heranziehen, große Boxer heftig untergehen; er kennt von sich selbst den erbarmungslosen Siegeswillen, der den Gegner wie ein Tant überführt... er kennt vernichtende Niederlagen, die das Herz und die Karriere für immer brechen. Er sieht, wie sich hier eine Tragödie vollzieht.

Kongoch ist ein harter, bemessiger Burleske, viel schneller und wuchtiger als Schmeling, der fernere Erde und fast wie ein Wühl in der Mitte des Ringes treibt. Aber die kleinen Hände, die ausmengen und aus den schwarzen Schlägen spritzt ein Vernichtungs-

wille, der auf den ankommenden Kongoch überprügelt. Schmeling, um die Rechte Schmelings heraus und trifft Kongoch mit voller Macht. Der Gegner kommt viel zu schnell wieder hoch, wieder fliegt der Dampfhammer dem Benommenen ans Kinn und reißt ihm die Beine weg.

Nach vor Schluss der ersten Runde bricht Brenzel das ungleiche Treffen ab; der Sieger ist völlig frisch und unberührt... sein einziger Schlag traf ihn. Kongoch wird halbtot in die Kabine getragen. Er ist erledigt... die judischen Treffer haben ihn getötet.

Brenzel besteht sich raunend diese Rechte und schauert unwillkürlich zusammen. Er weiß, was Erbarmungslosigkeit hinter dieser Faust bedeutet. Mit der Hand werden Sie bald das Wunderding vernehmen! In kein Urteil, und Schmeling lächelt ungläubig dazu; denn das wären 8000 Mark, nahezu eine Unmöglichkeit. Aber mit der Zahl springt die Entschlossenheit, die er im Kampf zeigte, auf sein ganzes Wesen über; er wird es schaffen und mehr noch.

Copyright by Verlag Biese-Zeigebler, Berlin W 35.

## Das „Goldene Rad“ von Halle

Weltklasse am 23. Mai in der Gaustadt am Start

Wie wir bereits berichteten, gelangt am kommenden Sonntag auf der Radrennbahn Halle das „Goldene Rad“ von Halle über 100 Kilometer hinter großen Motoren zur Durchführung. Das Rennen selbst wird in zwei Runden über je 50 Kilometer nach Kilometerwertung ausgetragen. Am Start erscheinen der Deutsche und Einzelmeister Sche, Lohmann, Armer, der belgische Kirmse und der französische Lemoine.

Mit diesen Fahrern dürften bestimmt einige der Weltklasse am Start erscheinen. Wir wollen das Rennen der Fahrer in einem späteren Vorbericht schildern. Für heute möchten wir nur auf eine Neuerung in diesem Rennen hinweisen, die bestimmt den Beifall und die Zu-

stimmung aller sportlich Interessierten finden wird. Die Startreihenfolge wird bei diesem Rennen — und wie wir hören auch in den zukünftigen Rennen — nicht ausgelost werden, sondern die Startreihenfolge wird durch die Kirmse, Armer, Lemoine, Sche, Lohmann und Meise. In dieser Reihenfolge werden die Fahrer den ersten Lauf beitreten. Mit dieser Reihenfolge zugleich steigt aber auch, wenn nicht Motorisachen den einen oder anderen Fahrer bevorzugt, das angelegentliches Kraftverhältnis wiedergegeben sein. Der zweite Lauf des „Goldenen Rades“ wird nun nicht wie bisher üblich, in umgekehrter Reihenfolge durchgeführt, sondern die Startreihenfolge wird von den Verantwortlichen nach dem tatsächlich gezeigten Können der ein-

## Erste Niederlage seit fünf Monaten

Deutsche Auswahl besiegt Manchester City 3:2 vor 70 000

70 000 Zuschauer an einem Wochenfesttagsspiel, das ist wohl nur in der Reichshauptstadt möglich. Bei herrlichem Sommerwetter bot das zu etwa zwei Dritteln gefüllte Olympia-Stadion einen prächtigen Rahmen zum vierten Spiel des englischen Weltmeisters Manchester City gegen eine deutsche Auswahl. Der große mitreißende Kampf endete mit dem ersten Siege der Deutschen von 3:2 (1:2), die damit den englischen Titelholder die erste Niederlage innerhalb der letzten fünf Monate erlebte.

Hatte die erste Spielhälfte weniger große Höhepunkte, so entfaltete der Kampf nach der Pause, wie in der ersten Viertelstunde die Engländer wirklich vollendetes Können zeigten und man schon für die deutsche Mannschaft zu bangen hatte. Als dann aber das Ausgleichtor gefallen war, bekam das Treffen ein anderes Bild. Die deutsche Elf, in der jeder sein Bestes gab, wuchs über sich selbst hinaus und die Engländer wurden mehr als ihnen lieb war, in die Verteidigung gedrängt. Bei den Deutschen zeichnete sich besonders das Schlussdreieck und hier Buchholz und Münzberger aus, während B. E. E. E. etwas nachließ. Der glücklichste und überredende Spieler war S. O. Der Angriff hatte im linken Flügel mit Striebigner und Höpman eine gefährliche Waffe, der im entscheidenden Augenblick richtig eingesetzt wurde. Walter Pfeiffer, dem nach das Pressenverderberpiel anzurechnen war. Der Berliner Bernitz in der Mitte hielt nicht durch, er war eben der körperlich schwächste und kleinste Stürmer und wurde von den englischen Verteidigern hart mitgenommen.

## Schalke schlägt Brentford 6:2

Die Spieler des FC Brentford hatten es bestimmt nicht für möglich gehalten, daß sie bei einem Kampfe gegen den FC Schalke 04 bei Halbzeit schon mit 4:1 im hinteren Treffen liegen und schließlich noch 6:2 gefolgt werden. Die Knappen befanden sich in den besten Spielflächen und entpuppten sich als

wahre Schmeißer für die englischen Verteidiger.

Vor 40 000 Zuschauern wickelte sich in der Gellertkrieger-Gläulau-Kampfbahn ein Kampf ab, der zu den schönsten zählte, die der erwähnte Welt zu je sehen bekam. Schalk, in Hofmann, bezwang die Engländer durch das heimische Publikum, dem die geringere Hintermannschaft nicht gewachsen war, und so fiel die erste Niederlage der Gäste auf ihrer Deutschlandreise gleich sehr hoch aus, obwohl auf die Beine und manchen Proben ihres großen Könnens ablegte.

## Cramm spielt im Doppel

Die zahlreichen Zuschauer, die sich am Mittwoch im Roland-Garos-Stadion von Paris einfanden hatten, erlebten eine angenehme Überraschung. Unser Spitzenpieler Gottfried v. Cramm hat sich nun hoch entschlossen, wenigstens an den Doppelspielen teilzunehmen, wenn er auch seinen Titel im Einzel nicht verteidigt.

Eine große Zahl von Streichungen ermöglichte die vorgelegene Durchführung des Programmes, obwohl die am Dienstag verzögerten Spiele nachgeholt werden mußten. Cramm's Anteil gelangte durch einen letzten 6:2, 6:1, 6:2 Sieg über die Franzosen Bertelot-Kobel bereits in die dritte Runde, die auch von den Substituten Jarcubation-Riby erreicht wurde.

Holländischer Kunflugameister wurde der Deutsche Rudolf Schmitt, der den Titel mit 54 Punkten auf dem Flugplatz Gelbe bei Groningen gegen künftige internationale Konkurrenten gewann.

Englands Yacht „Orca“ gewann die Nordsee-Regatta einleitend Regatta Burnham-Regatta und errang den dafür ausgeschriebenen „Snail-Coup“. Im zweiten Stelle kam die deutsche Yacht „Roland von Bremen“ ein.



Wib. Blaudin-Stütz

Der Franzose Lemoine, einer der stärksten Fahrer Frankreichs, der am Sonntag in Halle starten wird, mit seinem Schrittmacher, dem Belgier Vandersuyt — Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Vandersuyt vor wenigen Jahren auf der Autobahn in Monthery einen Stundenweltrekord mit über 125 km gefahren hat

geinen Fahrer festgelegt. Durch diese Maßnahme dürften die Rennen ohne jeden Zweifel an Spannung gewinnen, da es nun nicht mehr möglich ist, daß im zweiten Lauf — wie es so häufig der Fall war — der stärkste Fahrer von der Spitze aus in das Rennen tritt.

Neben den Rennen hinter Motoren werden drei Amateurrennen zwischen Halle und Leipzig ausgetragen. Nach dem glanzvollen Abschneiden des belgischen Fahrers R. A. H. J., der sich schon einmal die Zugehörigkeit zur „Deutschen Nationalmannschaft“ erkämpft hat, wird der belgische diesmal wiederum vor eine schwere Aufgabe gestellt. In der Nachbarschaft Leipzig entfaltet der belgische Fahrer, an der Spitze R. A. H. J., R. A. H. J., R. A. H. J., während außer R. A. H. J. die Fahrer der Stadt Halle B. I. R., S. G. H. J., K. I. R. M. S. J. und andere vertreten werden.

## 430 beim Groß-Staffellauf

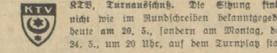
Der am kommenden Sonntag zum 13. Male zur Durchführung kommende Groß-Staffellauf Merseburg-Halle hat leider nicht das erwartete Niederergebnis erhalten. Auch diesmal teilten — abgesehen vom Fußball-Club Preußen Merseburg — sämtliche Fußballvereine des Kreises Jahn, Elf Vereine bzw. Formationen haben 24 Mannschaften mit 430 Fahrern bzw. Fahrerinnen gemeldet.

Nachstehend bringen wir das genaue Niederergebnis. Männer: Klasse A. 1. (weiche Startnummern): VfL Halle 96 (11-21), Tuft: maffe Halle (12-22), SV 98 Halle (13-23), RTV Halle (14-24), Turn- und Sportgemeinschaft Merseburg (15-25). — Klasse A. 2. (weiche Startnummern): VfL Halle 1 (16 bis 26), Tuftmaffe Halle II (27-37). — Klasse B. (weiche Startnummern): VfL Halle II (1-15), Preußen Merseburg (16-30), Sportgemeinschaft Wehag (31-45), Reichsbahn Halle (46-60), SV 22 Gr. Rasne (61-75). — Jugend: Klasse C. 1. (rote Startnummern): RTV Halle (1-15), VfL Halle 96 (16-30), SV 98 Halle I. (31-45), SV 22 Gr. Rasne (46-60). — Klasse C. 2.: SV 98 Halle II. (61-75), Preußen Merseburg (76 bis 90), Ammerdörfer Fußball-Club 1910 (91-105). Frauen: Klasse D. (weiche Startnummern): SV 98 Halle (261-275), VfL Halle 96 (276-290), Turn- und Sportgemeinschaft Merseburg (291-305). Mädchen: Klasse E. (weiche Startnummern): RTV Halle (76-90), VfL Halle 96 (91-105).

## Sport-Vereinsnachrichten

Rosalia. Kommanden Sonntag haben sie mit dem Omnibus nach Janda zum dritten Fußballspiel. 20. Februar 1937. 14.4 Uhr. 1. Halbzeit. 1. und 2. 5:1. 2. Halbzeit. 1. und 2. 5:1. 3. Halbzeit. 1. und 2. 5:1. 4. Halbzeit. 1. und 2. 5:1.

SV Merseburg. Durch Wilschke Pfeiffel gemeldet, haben sie für Sonntag, den 28. Mai 1937, Pfeiffelrennen gegen Neuburg gegen Entschädigung, auf 288 20.



RTV, Zaranischhof. Die Übung findet nicht wie im Hundstreiben beabsichtigt wurde am 20. 5., sondern am Montag, dem 24. 5., um 20 Uhr, auf dem Zuranischhof statt.

Spezialklub Schützen 1923. e. V. hat am 28. Mai und 29. Mai Gewinne für 1. und 2. Mannschaft auf eigenem Platz oder auswärts. Fernruf: 2421. 28. 20.

Veräumen Sie nicht das große Sportereignis Sonntag, den 23. Mai Radrennbahn Halle

Großes Goldenes Rad von Halle 100 Kilometer hinter Motoren mit der Weltklassenbesetzung Meize - Lohmann - Lemoine - Krewer - Kirmse Keine erhöhten Eintrittspreise trotz Rekordbesetzung





# Mitteldutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front! e. m. b. H., Halle (S.). Große  
Lichtdruck 27. Die Witzig! erscheint wöchentlich. —  
Gesamtlänge der Zeitungen: 100000. — Preis: 10 Pf. —  
Gesamtlänge der Zeitungen: 100000. — Preis: 10 Pf. —  
Gesamtlänge der Zeitungen: 100000. — Preis: 10 Pf. —

Verlagsverrichtungen: Oberl. im Gau, Postfach 244.  
Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für  
Verordnungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Landkreise. Für Anzeigen und Anzeigen entgegengesetzter  
Art sind keine Gebühre abzunehmen. — Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale), Postfach 47. Fernruf 2811.

### Verräter Stegmann abgeurteilt

Die Meuterei des ehemaligen SA-Gruppenführers von Franzen

Halle, 20. Mai. Die 1. Große Strafsammer in Merseburg beurteilt den ehemaligen SA-Gruppenführer Stegmann, der in den ereignissschweren Tagen des Jahres 1933 meuterte und darauf vom Führer begrüßet und aus der Partei ausgeschlossen wurde wegen Anstiftung zur Mordtat und zum Verbrechen Hausfriedensbruch zu 10 Monaten Gefängnis.  
Demit hat ein Vertreter aus den höheren Kommanden, als über das Schicksal des deutschen Volkes entschieden wurde, nach Maßgabe der damals gültigen Strafrechtsbestimmungen, die keine höhere Beurteilung zuließen, die gerichtliche Strafe für die schwere Schuld, die er vor der Gefängnis- und seinem Volk auf sich geladen hat, bekommen.

### 16 Kilometer vor Bilbao

Amorebieta besetzt

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Salamanca, 20. Mai. Wie aus dem Nationalen Heeresbericht hervorgeht, wird der Vormarsch der nationalsozialistischen Streitkräfte an der Baskenfront trotz des zur Zeit herrschenden Regenschneiters weiter fortgesetzt. Die Truppen sind jetzt von ihren Stützpunkten im Amorebieta herabgerückt und haben die Ortschaft besetzt, die nur noch 16 Kilometer von Bilbao entfernt ist.

## Wüste Hekrede eines Kardinals in USA

### „Entlastungsversuch“ für die geistlichen Sittlichkeitsverbrecher Deutschland in der gemeinsten Weise beschimpft und beleidigt

Chicago, 20. Mai. Auf einer Tagung der Diözesen Chicago, an der über 500 katholische Geistliche teilnahmen, nahm der Kardinal-erzbischof Mundelein eine sehr merkwürdige Haltung gegenüber den widerlichen Sittlichkeitsverbrechern katholischer Geistlicher in Deutschland ein. Trotz der Geständnisse der angeklagten Priester und Ordensangehörigen bewährte sich der Kardinal-erzbischof, die all-gemein als notwendig anerkannte Strafmaßnahme in den Köllern als Ausdruck der „Opposition gegen die katholische Kirche“ hinzustellen.  
„In seinen weiteren Ausführungen belegte der Kardinal die Einstellung der deutschen Presse zu den geistlichen Sittlichkeitsverbrechern mit den härtesten Ausdrücken, wobei er sich nicht scheute, sie „betrügerisch“ zu nennen. Ferner wies der Kardinal darauf hin, daß die deutsche Regierung sich darüber bewußt sei, daß während des Weltkrieges eine Grenzpropaganda gegen Deutschland in der ganzen Welt durchgeführt worden sei. Er fügte heuchlerisch hinzu: die deutsche Regierung braucht nunmehr dieselben Propagandamethoden gegen die katholische Kirche, und durch Vermittlung des Propagandaministers veröffentlicht sie Gesichtslosigkeiten über den kirchlichen Verfall in den religiösen Gemeinschaften, demgegenüber die Grenzpropaganda des Weltkrieges nur Kinder-mädchen gewesen sind.“ Demnach hätte der Kardinal in nicht wiederzugebender Weise den Führer.

### Was sagt der Klerus?

Dr. L. G. Halle, 20. Mai.

Die unerhörte und wüste Attade eines der höchsten Würdenträger der katholischen Kirche, des Kardinal-erzbischofs von Chicago, ist ein Meißelwerk heuchlerischer Verdröhnungstun. Sie ist darüber hinaus eine Kampfanzeige an den nationalsozialistischen Staat, der diese im Straßentanz heuchlerischer Agitationsredner gehaltenen Worte mit aller Schärfe zurückweist und es sich auf das energischste verbietet, von einem Kardinal bewußt mit Genuß und Lügen bemerkt zu werden. Wir können nicht annehmen, daß der Papst in Rom als der Vorgesetzte dieses heuchlerischen Kardinals über die ungeheuerliche Beleidigung des deutschen Volkes, zu dem auch die deutschen Katholiken gehören, wortlos hinweggehen kann. Es ist an der Zeit, daß von höchsten kirchlichen Stellen endlich gegen die Vergrößerung im Priesterstand vorgegangen wird.

Die unzulässigen Sittlichkeitsprozesse in der letzten Zeit, die den ganzen Schmutz und Unrat in Ordenskreisen zu Tage fördern, haben das Vertrauen unzähliger deutscher gläubiger Katholiken zu jedem Priester und jedem Orden erschüttert. Im allgemeinen hat man aber die Achtung vor der Würde eines Bischofs und Kardinals behalten. Der Chicagoer Kardinal-erzbischof Mundelein, hat diese Würde durch seine notorischen Lügen und Verleumdungen abgestreift und sich damit in den Augen jedes christlichen und wahrheitsliebenden Katholiken zu einer Gassenfigur degradiert.

Am Verlauf der Sittlichkeitsprozesse gegen die katholischen Ordensangehörigen, über die wir fast täglich berichten, haben die Angeklagten in den meisten Fällen ein Geständnis abgelegt und ihre kirchlichen Verfehlungen eingestanden. Im großen Trierer Prozeß hat der Bischof von Trier, Dr. Bornwaffer, als Junge unter sich erklärt:

1. Daß er wegen der schlimmen kirchlichen Vergehen von Ordensbrüdern in seiner Diözese nach Rom gefahren und vom St. Vater außerordentliche Vollmachten zur Abmilderung der Verbrechen erhalten habe. Er habe damit ohne besonderes kirchengerichtliches Verfahren Ordensbrüder ausschließen können.  
2. Er habe 30 Brüder in seiner Diözese ausgeschlossen, ferner acht Brüder, die ins Ausland geflohen seien.  
3. Er habe von der Generalfstaatsanwaltschaft die Urteilsbegründungen gegen die kirchlichen Sittlichkeitsverbrecher angefordert, sie erhalten und sie zur Grundlage seines Vorgehens gemacht.

Der Kardinal-erzbischof von Chicago war zweifellos von diesen Zusammenhängen unterrichtet. Trotzdem stellt er diese Tatsachen als Greuelgeschichten und erdreißet sich, die deutsche Regierung der „Verfolgung der katholischen Kirche“ zu beschuldigen, die deutsche Presse als leugnerrisch hinzustellen und Dr. Goebeles zum Propagandisten gegen einen allgemeinen kirchlichen Verfall in den religiösen Gemeinschaften zu kempeln. Diese Lügen werden dadurch noch schauderhafter, daß dieser selbst in diesem Zusammenhang die Greuelgeschichte aus dem Weltkrieg wieder aufwirft.  
Es sei nochmals betont, daß es Deutschland in diesem Prozesse nicht um einen allgemeinen Angriff auf die katholische Kirche geht, sondern um die Errichtung eines klaren und gesunden Verhältnisses von Kirche und Staat. Das sind die Tatsachen! Was Herr Mundelein sich leistet, ist allein ein schmutziger „Entlastungsversuch“ für die geistlichen Sittlichkeitsverbrecher.

Wir fragen jetzt den deutschen Klerus, was er gegen die empörenden Verleumdungen Deutschlands durch diesen hohen

## Triers Bischof leidet an „Gedächtnisschwäche“

### Nochmalige Vernehmung im Der Staatsanwalt beantragt

Trier, 20. Mai. In Trier wurde gestern die Verhandlung gegen den wegen widerwilliger Unzufriedenheit angeklagten Pfarrer Bauer fortgesetzt, und die Vernehmlichung abgeschlossen. Hierbei ergab sich in erschütternder Weise das vollständige Versagen der kirchlichen Sittlichkeitsbehörde. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die nochmalige Vernehmung des Bischofs von Trier, Dr. Bornwaffer, die notwendig geworden war, da Unstimmigkeiten zwischen seiner Aussage und der des Angeklagten standen.  
Bischof Dr. Bornwaffer bestritt sich bei seiner gestrigen Vernehmung zunächst über den Inhalt einer Zeitung, daß sich Unstimmigkeiten in seiner Aussage herausgestellt hätten und er somit als Lügner erweise. Der Staatsanwalt stellte demgegenüber nochmals fest, daß diese zweite Vernehmung erfolge, „weil Unstimmigkeiten zwischen den Aussagen des Angeklagten Bauer und des Bischofs von Trier beständen“. Er habe es daher für seine Pflicht gehalten, dem Bischof Gelegenheit zu geben, sich nochmal in der Öffentlichkeit zu diesem Widerspruch zu äußern.  
Bei seiner Vernehmung wiederholte der Bischof zunächst die ebdige Aussage, er habe bei der Vernehmung des Bauer nach Weidungen nicht gemerkt, daß dieser gebeten habe, ihm seine Aussage mehr zusammen, das habe er erst jetzt erfahren.  
Das Gericht und der Staatsanwalt luden das Gedächtnis des Zeugen zu stärken. Es wird festgestellt, daß der Angeklagte persönlich den verurteilten Generalstaatsanwalt Zimmern gebeten hatte, ihm seine Aussage mehr zu geben. Diese Bitte sei aber abgelehnt worden. Auf ein Gebot des dem Angeklagten vorgesetzten Defens vom 14. Februar 1937 die Erinnerung zum Pfarrer von Weidungen rückgängig zu machen, erging folgender Befehl:  
„Seine Bischöflichen Gnaden haben die dargelegten Gründe ernstlich in Ermägung gezogen, können aber nicht entgegenkommen, weil durch eine Zurücknahme Anlaß zum Bedenken gegeben und Vergewissung hervorgerufen würde.“  
Sommer wieder betonen Gericht und Staatsanwalt, daß solche wichtigen Dinge dem Bischof

### Objektiver Meineid geleistet in den verkommenen Pfarrer

Der Staatsanwalt bemüht sich, gegen diese merkwürdige Erinnerungsschwäche des Bischofs anzukämpfen und verliest einen Brief des Generalstaats vom 27. August 1932, in dem es heißt: „Seine Bischöfliche Gnaden haben von meinen Schritten gegen Pfarrer Bauer abgesehen, ihn ernstlich ermahnt und gemahnt und ihm 14 Tage Exerziten auferlegt.“ Daran also geht klar hervor, daß der Bischof den Angeklagten damals gelprochen hat.  
(Fortsetzung auf Seite 2)



Originalbild von der Zeppelinkatastrophe. — So sah es am Morgen nach der Katastrophe auf dem Flughafen Lakehurst aus. Das ausgebrannte Wrack wird von Truppen bewacht